

II. Nachruf

In Memoriam Leander Peter Becker (1938–2012)

Von Bernhard HUBMANN¹
Mit 1 Abbildung
Angenommen am 21. März 2013

Am 4. Februar 2012 verschied Univ.-Prof. Dr. Leander Peter BECKER während einer Notoperation. Als wir von seinem Tod in der folgenden Woche erfuhren waren wir alle fassungslos und tief betroffen, denn noch wenige Tage zuvor hatten wir in Vorbereitung eines geologischen Exkursionsführers seinen Rat betreffend der paläozoischen vulkanoklastischen Entwicklung innerhalb des Grazer Stadtgebietes eingeholt. Keiner von uns hätte gedacht, dass das unser letztes Gespräch mit unserem Kollegen sein sollte.



Abb. 1: Leander Peter BECKER im Jahr 2003 während einer kleinen Feier am damaligen Institut für Geologie und Paläontologie anlässlich seiner Pensionierung.

Fig. 1: Leander Peter BECKER in June 2003 during a small ceremony at the former Institute of Geology and Palaeontology on the occasion of his retirement.

Leander Peter BECKER wurde am 11. August 1938 in der saarländischen Kreisstadt Neunkirchen/Saar als drittes Kind seiner Eltern Peter BECKER und Maria (geb. OST), geboren. Die Volksschule besuchte der junge Leander in den Jahren 1944 bis 1950 in Landsweiler-Reden (heute Teil der Großgemeinde Schiffweiler) dem nahegelegenen Nachbarsort. Nach der Volksschule und der erfolgreich abgelegten Aufnahmeprüfung besuchte er zunächst das Realgymnasium in Neunkirchen und wechselte später an das Staatliche Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium zu Landau in der Pfalz, wo er am 26. Mai 1960 das Abitur (Matura) ablegte.

¹ Bernhard HUBMANN, Institut für Erdwissenschaften, Universität Graz, Heinrichstraße 26; A-8010 Graz, e-mail: bernhard.hubmann@uni-graz.at

Im Wintersemester 1960 inskribierte sich Leander BECKER in Karlsruhe an der Badischen Höheren Technischen Lehranstalt (Staatstechnikum) und begann mit dem Studium des Bauingenieurwesens. Ab März 1963 führte er diese Ausbildung an der nun umbenannten Staatlichen Ingenieurschule (später: Technischen Hochschule in Karlsruhe) weiter. Im Sommer 1965 schloss er sein Studium als „staatlich geprüfter Bauingenieur“ ab. Bereits vor Studienbeginn bzw. auch während der Semesterferien war BECKER zunächst als Praktikant, später als Bauführer für insgesamt 26 Monate „in der Praxis“ tätig.

Nach dem Studienabschluss war BECKER zunächst in der Wirtschaft tätig, als Bauleiter im Odenwald und in einem Büro für Geologie und Bauwesen in Salzburg.

Schließlich waren es seine ehemaligen Lehrer am Institut für Beton- und Felsmechanik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Leopold MÜLLER (1908–1988) und der damals soeben für Boden- und Felsmechanik habilitierte Walter WITTE (* 1934), die ihm den Rat gaben, das Studium der Geologie zu beginnen. Leopold MÜLLER, der als ein österreichischer Pionier der Ingenieurgeologie und Felsmechanik gilt und mit der Gründung der Internationalen Gesellschaft für Felsmechanik (International Society for Rock Mechanics; ISRM) erstmals ein interdisziplinäres Netzwerk der Zusammenarbeit von Geologen, Geophysikern und (Berg)Bauingenieuren aufgebaut hatte um Probleme der Bautechnik zu lösen, hat einen großen Eindruck bei BECKER hinterlassen: Leander BECKER wollte sich genau in diese Richtung entwickeln und als Ingenieurgeologe tätig werden. Daher immatrikulierte er sich im Wintersemester 1965/66 an der Karl-Franzens-Universität und belegte Vorlesungen in Geologie/Paläontologie und Mineralogie/Petrographie. Seine Lehrer wurden Karl METZ (1910–1990) im Fach Geologie, Helmut FLÜGEL (* 1924) in Paläontologie, Haymo HERITSCH (1911–2009) in Petrologie. Zusätzlich zur erdwissenschaftlichen „Grundausbildung“, die BECKER von den genannten Professoren am damaligen Institut für Geologie und Paläontologie, sowie am Institut für Mineralogie und Petrographie erhielt, waren es die angewandten Aspekte der Erdwissenschaften, die BECKER interessierten, speziell die „Technische Geologie“, die damals Andreas THURNER (1895–1975) als erster an einer österreichischen Universität las. Bei THURNER hörte BECKER im zweiten Abschnitt seines Studiums „Steinbruchgeologie“ und „Geologie der Südtiroler Dolomiten“. Diese Lehrveranstaltungen besuchte er im Sommersemester 1968 bzw. Sommersemester 1970, ebenso ein von METZ und THURNER gemeinsam gehaltenes Dissertanten-Seminar im Wintersemester 1969/70.

Nachdem Leander BECKER einen „geologischen Abschluss“ seines Studiums anstrebte, lag es nahe, Karl METZ als „Dissertationsvater“ zu wählen. Daher schloss er sich im Sommer 1968 der „Arbeitsgemeinschaft Stubalpe“ an und bekam als Dissertationsthema das Gebiet im Bereich des Ameringkogels und der Gleinalm geologisch zu bearbeiten.

Gegen Ende seines Studiums besuchte BECKER neben den von METZ geleiteten Dissertantenseminaren wiederum zusätzlich angewandt-technische Lehrveranstaltungen, wie etwa im Sommersemester 1970 die 4-stündige „Baugeologische Exkursion“ bei Franz KAHLER (1900–1995) und in seinem letzten Semester, noch vor dem Rigorosum, die Vorlesung „Technische Geologie“, die damals Oskar HOMANN (* 1929) im Wintersemester 1971/72 anbot.

Gegen Ende des Wintersemesters 1971/72 beendete BECKER schließlich seine Untersuchungen im Dissertationsgebiet und legte seine 190 Seiten umfassende Arbeit über „Die Geologie des Gebietes zwischen Amering- und Gleinalmmassiv“ Ende September 1971 vor. Am 13. 12. 1971 fand das Rigorosum statt und bereits am 21. 12. 1971 wurde Leander BECKER zum Doktor der Philosophie promoviert.

BECKERS Lehrer, Karl METZ, ermöglichte ihm nach dem Studienabschluss eine universitäre Laufbahn, indem er ihm einen Assistentenposten in Aussicht stellte. Zwischen

April 1972 und März 1976 war nun BECKER Vertragsassistent am Institut für Geologie und Paläontologie. Mit der Anstellung an der Universität begann auch BECKERS „Sesshaftwerdung“; er vermählte sich und baute ein Eigenheim im Norden von Graz. Im Juli 1973 kam der gemeinsame Sohn Christian, drei Jahre später die Tochter Michaela zur die Welt.

Ab April 1976 verbesserte sich das Anstellungsverhältnis für Leander BECKER. Er wurde Universitätsassistent am Institut für Geologie und Paläontologie. In diesem Zusammenhang nahm Leander BECKER auch die österreichische Staatsbürgerschaft an.

Im Februar 1978 erfolgte seine Ernennung zum Oberassistenten durch die Naturwissenschaftliche Fakultät, am 9. Juli des darauffolgenden Jahres wurde BECKER die *Venia legendi* für die Fachgebiete „Allgemeine Geologie“ und „Baugeologie“ verliehen.

Nach zwei Jahren der Dozentur wurde BECKER am 17. Juni 1981 der Berufstitel eines außerordentlichen Universitätsprofessors durch den Bundespräsidenten verliehen.

1982 hatte sich BECKER auf eine Geologie-Professur an der „Universität des Saarlandes“ in Saarbrücken beworben. Nach einem Auswahlverfahren wurde er an die erste Stelle gereiht, die Besetzung der Stelle verzögerte sich jedoch, da ein neuer Personalstrukturplan drastische Kürzungen im Bereich der Geologie und Mineralogie vorsah. Während der Zeit der Berufungsverhandlungen mit dem Ministerium las BECKER im Sommersemester 1982 „Allgemeine Geologie“ und „Ingenieurgeologie“, im darauffolgenden Wintersemester „Strukturgeologie“, „Allgemeine Geologie“ und „Ingenieurgeologie“, sowie im Sommersemester 1983 „Ingenieurgeologie II (Tunnel- und Kavernenbau)“ am Fachbereich 17 Geologie-Mineralogie der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Saarländischen Universität. Die genannten Vorlesungen fanden als Blockveranstaltungen statt. Da die Verhandlungen mit dem Ministerium keine personalstrukturellen Zukunftsperspektiven für die Durchführung eines qualifizierten Diplomstudiengangs aus Geologie erkennen ließen, lehnte BECKER im Jänner 1983 eine Berufung ab.

Am 1. Februar 1983 erfolgte Leander BECKERS Ernennung zum außerordentlichen Universitätsprofessor für das Fachgebiet „Allgemeine Geologie und Baugeologie“. Von diesem Jahr an beschäftigte sich BECKER intensiv mit dem Aufbau und der Gestaltung eines Studiums für Technische Geologie in Graz, das so geführt werden sollte, dass Studierende an der Karl-Franzens-Universität eine fachliche Basisausbildung in den Erdwissenschaften (erster Studienabschnitt) und später baugeologische und geotechnische Zusatzqualifikationen an der Technischen Universität erwerben konnten. Dementsprechende Arbeiten leistete BECKER als Studienkommissionsvorsitzender für den Studienzweig Technische Geologie bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2003.

1991 war BECKER einer der ersten Österreicher, dem der Titel eines Europaingenieurs („EUR ING“) zuerkannt wurde, ein Titel, der an solche Personen verliehen wird, die auf einem technischen Fachgebiet eine abgeschlossene hochwertige Ausbildung verbunden mit zusätzlicher praktischer Erfahrung aufweisen können. In diesem Zusammenhang ist es auch erwähnenswert, dass BECKER umfangreiche Gutachtertätigkeiten (insbesondere für die Stewag) ausführte und seit 1997 ein eigenes „Büro für Technische Geologie“ führte.

Leander BECKER leitete auch während zweier Perioden zwischen 1985 und 1987, sowie in den Jahren 1995/96 das Institut für Geologie und Paläontologie – also zu einer Zeit als dem „Institutsvorstand“ noch eine „Institutskonferenz“ beigestellt war, der man als Vorstand *per lege* verpflichtet war „über seine Tätigkeit laufend Bericht zu erstatten“.

Als Lehrbeauftragter für „Strukturgeologie“ war Leander BECKER auch an der Montanuniversität Leoben für die Studienrichtung Angewandte Geowissenschaften durch mehrere Jahre tätig. Seine Verbundenheit zum Bergbau kam nicht nur durch die oftmalige Teilnahme am traditionellen Leobener Ledersprung, sondern auch in seinem Engagement als Führer für das Schaubergwerk Arzberg zum Ausdruck.

Als Leander BECKER mit 1. Oktober 2003 in den Ruhestand trat, brachen seine Beziehungen zum Institut, das sich „durch Zusammenlegung zu größeren Einheiten“ mit der Fusion des ehemaligen Institutes für Mineralogie und Petrographie nun „Institut für Erdwissenschaften“ nennt, nicht ab. Zum einen war es rein privates, „mitmenschliches“ Interesse an seinen alten Kollegen, das ihn immer wieder in die Institutsräumlichkeiten der Heinrichstraße 26 führte, zum anderen um in der Bibliothek nach Literatur zu suchen, die er für seine geologischen Recherchen im Raum Stattegg-Rannach-Schöckl benötigte. Unter anderem hat er sich, nachdem sich in den Jahren nach 2005 eine Wasserknappheit in den Brunnen seiner Gemeinde einstellte, für das „Grundwasserprojekt Stattegg“ eingesetzt.

Von seinen privaten Aktivitäten haben wir von unserem Kollegen mitbekommen, dass er sich für Gerätschaften interessierte, die mit dem Bergbau in Beziehung stehen. Speziell Grubenlampen hatten es ihm angetan und so hat er über viele Jahre hinweg eine der größten diesbezüglichen Sammlungen in Österreich angelegt. Und dann war da noch die Jägerei! Nicht wenig oft kam in humorvoller Weise dieses Thema zur Sprache, wenn Leander BECKER – offensichtlich von einer Pirsch oder einem Ansitz kommend – zum „Morgenkaffee“ am Institut eintraf.

Leander BECKER war zeitlebens mit seiner saarländischen Heimat verbunden. Das fiel besonders stark durch seinen markanten Dialekt (wohl eine Art „saarländisches Platt“) auf, den er über mehr als 4 Dezennien konserviert hatte. Die Heimatverbundenheit zeigte sich aber auch, als er in Erfahrung brachte, dass Freiherr von WARSBERG, ein Schriftsteller und Orientalist des 19. Jahrhunderts, der aus Saarburg gebürtig war, einst in der Zinsendorfgasse 27 wohnte: unermüdlich verfolgte er das Projekt, diesem „Landsmann“ ein Denkmal zu setzen, was ihm auch gelang, als man eine Steintafel im Jahr 2008 an diesem Haus anbrachte.

Leander Peter BECKER war ein angenehmer und humorvoller Kollege und für einige von uns auch ein stimulierender Lehrer, sowohl im Hörsaal, wie vor allem auch im Gelände. Seine Schüler werden kaum jene schönen Geländetage vergessen, wie beispielsweise in das Steinplangebiet der Glein/Stubalpe, zu den geotechnischen Kartierungen in das Untertal südlich von Schladming, oder die Südtirolerkursionen, die zusätzlich zu sedimentär-stratigraphischen Aspekten auch baueologische Ziele hatten.

Publikationsverzeichnis von Leander Peter Becker

- BECKER L.P. & SCHUMACHER R. 1972: Metamorphose und Tektonik in dem Gebiet zwischen Stub- und Gleinalpe. – Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien 65: 1–32.
- BECKER L.P. 1973: Eine geologische Wanderung von Kleinlobming bei Knittelfeld zum Steinplan (Stubalpe). – Der Alpengarten 16(2): 12–18.
- BECKER L.P. 1973: Die Geologie des Gebietes um das Bauleiteck-Süßleiteck, Schladminger Tauern/Steiermark. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 103: 49–58.
- BECKER L.P. 1973: Beiträge zur Gesteinswelt des Stub-/Gleinalpenzuges Steiermark. I Steinplan/Kleinlobming und Umgebung. – Joanneum, Mineralogisches Mitteilungsblatt 1973/1: 1–31.
- BECKER L.P. 1974: Eine geologische Wanderung über einen Hochgebirgsübergang vom Gaberl/Stubalpe. Über das alte Almhaus hinab zum Marmorbruch in Salla. – Der Alpengarten 17(3): 4–8.
- BECKER L.P. 1974: Beitrag zur Geologie des nördlichen Stubalpenrandes. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 104: 19–29.
- BECKER L.P. 1974: Zur Geologie des Gebietes zwischen Stuhleck (1782 m) und Pfaffensattel (1368 m). – Der Alpengarten 17(4): 12–14.
- BECKER L.P. 1975: Weitere Ergebnisse zur Geologie des nordöstlichen Stubalpenrandes. – Mitteilungen der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau am Landesmuseum Joanneum 35: 19–26.

- BECKER L.P. 1976: Zur Geologie des Gebietes um das Oskar-Schauer-Haus. – Der Alpengarten 19(2): 9–14.
- BECKER L.P. 1976: Gefügetektonische Studien an pegmatoiden Gneisen mit Plattengneistextur aus dem Gebiet östlich des Wölkerkogels (Stubalm, Steiermark). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 106: 39–49.
- BECKER L.P. 1977: Zum geologischen und tektonischen Aufbau des Stubalpenzuges (Steiermark). Mit einem Vergleich seiner Position zur nordöstlichen Saualpe (Kärnten). – Carinthia II 167/87: 113–125.
- BECKER L.P. 1978: Über das Bruchverhalten und Bruchgefüge bei einfacher Druckbeanspruchung in der tektonischen Geologie. – Mitteilungen der Gesellschaft der Geologie- und Bergbaustudenten in Österreich 25: 63–79.
- BECKER L.P. 1980: Geologische Karte des Blattes 162 – Köflach der ÖK 1:50.000 (Herausgegeben von der Geologischen Bundesanstalt Wien).
- BECKER L.P. 1980: Erläuterungen zu Blatt Köflach. – 57 S., 18 Abb., 2 Beil., Wien (Geologische Bundesanstalt).
- BECKER L.P. 1980: Geologie entlang der Fahrtstrecke Graz – St. Michael – Murau. – Mitteilungen der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau am Landesmuseum Joanneum 41: 107–114.
- BECKER L.P. 1980: Das Kraftwerk Bodendorf der STEWEAG. – Mitteilungen der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau am Landesmuseum Joanneum 41: 129–137.
- BECKER L.P. 1981: Die baueologische Aufnahme und Beurteilung der Sperrenaufstandsfläche beim Bau der Bogenstaumauer Sölk/Stmk. – Mitteilungen der Gesellschaft der Geologie- und Bergbaustudenten in Österreich 27: 7–18.
- BECKER L.P. 1981: Zur Kenntnis der spätglazialen Entwicklung des unteren Mandlingtales (Stmk./Salzbg.). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 111: 31–37.
- BECKER L.P. 1981: Zur Gliederung des obersteirischen Altkristallins (Muriden). Mit Bemerkungen zu den Erzvorkommen in den einzelnen Kristallinkomplexen. – Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt 1981: 3–17.
- BECKER L.P. & KLEINSCHMIDT G. 1982: Geotraverse B (Austria): The crystalline of the Middle Austroalpine Unit. – Newsletter (IGCP Projekt Nr. 5) 4: 16–22.
- BECKER L.P. 1983: Kristallin des Gleinalpen-Rennfeldzuges. Beitrag in: EBNER, F.: Beitrag zur geologischen Basiskarte 1 : 50.000 der Naturraumpotentialkarte „Mittleres Murtal“. – Mitteilungen der Gesellschaft der Geologie- und Bergbaustudenten in Österreich 29: 102–104.
- BECKER L.P. 1983: Lithologische Charakteristik und Verbreitung der kristallinen Gesteine. Beitrag in: EBNER, F.: Beitrag zur geologischen Basiskarte 1 : 50.000 der Naturraumpotentialkarte „Mittleres Murtal“. – Mitteilungen der Gesellschaft der Geologie- und Bergbaustudenten in Österreich 29: 104–106.
- BECKER L.P. 1984: Bericht 1983 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 163, Voitsberg. – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 127: 248.
- BECKER L.P. 1984: Zur geologischen Entwicklungsgeschichte des Stattegger Raumes. – In: STEHLIK, F.: „Stattegg“, 14–15, Verlag Styria, Graz.
- BECKER L.P. 1985: Bericht 1984 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 161, Knittelfeld. – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt 128: 305.
- BECKER L.P. 1985: Zur Ausbildung des Ingenieurgeologen in Österreich. – Felsbau 3 (1985): 166–167.
- BECKER L.P. 1986: Bericht über das 7. nationale Felsmechanik Symposium in Aachen. – Felsbau 4 (1986): 107–108.
- BECKER L.P. & CLAR E. 1986: Sölksperr. – Die Talsperren Österreichs 31, Wien.
- BECKER L.P. 1987: Die quartären Talfüllungen im Raume Schladming. – In: Arbeitstagung der Geologischen Bundesanstalt 1987, Blatt 127 Schladming, 124–133. Wien (Geologische Bundesanstalt).
- BECKER L.P. & NEUBAUER F. 1987: Strukturgeologische Untersuchungen an der Talklagerstätte Lassing – Talkkonzentration durch Duktilitätskontrast in einer Störungszone. – Bericht zu Projekt „Talk Steiermark-Strukturanalytik“ der Vereinigung für Angewandte Lagerstättenforschung in Leoben, 26 S., Leoben.
- BECKER L.P. 1987: Hochleistungen der Statik vor 70 Mill. Jahren. – Felsbau 5 (1987): 51.
- BECKER L.P., FRANK W., HÖCK V., KLEINSCHMIDT G., NEUBAUER F., SASSI F.P. & SCHRAMM J.M. 1987: Outlines of the pre-Alpine metamorphic events in the Austrian Alps. – In: FLÜGEL H.W., SASSI F.P. & GRECUA P. (Hrsg.): Pre-Variscan and Variscan events in the Alpine-Mediterranean mountain belts. – Mineralia slovacica – Monography 1987: 69–106.
- BECKER L.P. & LITSCHER H. 1988: Der Felssturz vom Monte Zandila (am 28.7.1987). (Veltlin Tal, südlich von Bormio). – Felsbau 6 (1988): 75–77.

- BECKER L.P. 1989: Die Geologie der Sölktäler. 500 Millionen Jahre Erdgeschichte. – In: HÖLLRIEGL, R. (Hrsg.): Naturparkführer Sölktäler. Streifzüge durch Lebensbereiche von Natur und Mensch. – Verein Naturpark Sölktäler, 13–19.
- BECKER L.P. 1989: Geologische Karte Blatt 161 Knittelfeld, Maßstab 1:50.000. – EDV-Gestützte Geologische Arbeitskarte, Stand August 1989. Forschungsinstitut für Geodatenerfassung und – Systemanalyse der Montanuniversität Leoben.
- BECKER L.P. 1990: Karl Metz Festschrift. Vorwort. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 120: 9.
- BECKER L.P. 1990: Karl Metz Festschrift. – Die Schüler von Karl Metz (Doktoranden von 1948 bis 1980, mit derzeitiger Anschrift. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 120: 17–24.
- BECKER, L.P. & KLEINSCHMIDT G. 1990: Stratigraphic correlation forms of the crystalline in the middle Austroalpine unit (Austria). – *Rendiconti della Società Geologica Italiana* 12: 111–117.
- BECKER L.P. & FRANZ L. 1991: Ein neues Metatuffit-Vorkommen in Stattegg-Neudorf (nördlich Graz, Stmk.). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 121: 111–117.
- AMANN G., NEUBAUER F. & BECKER L.P. 1993: Zur Metallführung des Waldbach-Kristallins. (Zwischenbericht Jänner 1993). – Bericht zum Projekt der Vereinigung für Angewandte Lagerstättenforschung in Leoben, 20 S., Leoben.
- BECKER L.P. 1993: Überkonsolidierte Schluffe Klasse 6 (leichter Fels) oder Klasse 7 (schwerer Fels). – *Geotechnik* 16: 1993/2, 81–83.
- BECKER L.P. 1996: Kraftwerk Fischen (Steiermark) – Bauen in überkonsolidierten Böden. – *Schriftenreihe des Departments für Bautechnik und Naturverfahren* 11/6: 1–23.
- BECKER L., GOLSER H., STIEBER B. & KRAIGER H. 1997: Wiederverwertung und Deponierung von Ausbruchsmaterial. – *Felsbau* 1997/2: 108–110.
- BECKER L.P. & HUBMANN, B. 1997: Fels oder Nicht-Fels? Eine aktuelle Frage seit 125 Jahren. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 127: 25–31.
- BECKER L.P., MOTALN G. & KLARY W. 1997: Vergleich indirekter Gesteinsprüfverfahren mit dem Zylinderdruckversuch zur Ermittlung der einaxialen Druckfestigkeit. – *Geotechnik* 20: 273–275.
- HERMANN S. & BECKER L.P. 1998: Rutschungs- und Erosionserscheinungen im Naturpark Sölktäler, ausgelöst durch ein Niederschlagsereignis vom 29. Juni 1994. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 128: 5–15.
- BECKER L.P. & HERMANN S. 1998: Eine rezente Großrutschung im Kleinen Sölkta. – Mitteilungen der Abteilung für Geologie und Paläontologie am Landesmuseum Joanneum, Festschrift Walter Gräf, SH 2: 6–80.
- HERMANN S., BECKER L.P. & MADRITSCH G. 1999: Deep-seated gravitational slope deformations as designer of debris in high mountain regions. – *Conference proceedings*, 8 S, La gestione dell erosione, I.R.S.T., Povo di Trento.
- HERMANN S.W., MADRITSCH G., RAUTH H. & BECKER L.P. 2000: Modes and Structural Conditions of Large Scale Mass Movements (Sackungen) on Crystalline Basement Units of the Eastern Alps (Niedere Tauern, Austria). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 130: 3–41.
- HERMANN S.W. & BECKER, L.P. 2001: Structural control of gravitational spreading of mountain ridges – models from the crystalline basement of the Eastern Alps (Austria). – In: KÜHNE M., EINSTEIN H.H., KRAUTER E., PÖTTLER R. (Hrsg.): Landslides: Causes, Impacts and countermeasures, 5–64, VGE, Essen.
- FAHRNBERGER W., BECKER L.P. & HERMANN S. 2001: Einige Bemerkungen zur Verbreitung tieferreichender Hangdeformationen im Paltental der Obersteiermark, Österreich. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 131: 1–22.
- HERMANN S. & BECKER L.P. 2003: Gravitational spreading ridges on the crystalline basement of the Eastern Alps (Niedere Tauern mountain range, Austria). – Mitteilungen der Österreichischen Geologischen Gesellschaft 94 (2001): 123–138.
- BECKER L.P. 2013: Geologische Entwicklungsgeschichte (Die rätselhaften Uralpen; Stattegger Gesteine, Stattegger Fazies; Rannach-Fazies; Schöckl-Fazies; Tertiär (Neogen); Quartär; Nutzbare Gesteine; Verkarstung und Höhlenbildung; Der Erdfall von Kalkleiten: die Geburt einer Doline; Eine geologische Wanderung in Stattegg). – In: STEHLIK, F.: *Zeitreise durch Stattegg*. – 6–19, Verlag Gemeinde Stattegg.